

Deutschlandfunk

Umwelt und Verbraucher

Redaktion: Georg Ehring

Sendung 27.12.2018

Müllsammlerinnen im indischen Pune

von Rainer Hörig

Take 01: Atmo Stimmengewirr

Sprecher:

Mehr als ein Dutzend verummter Gestalten stürzen sich auf einen Haufen Abfall, den ein rostiger Lastwagen vor ihren Füßen abkippt. Mit langen Eisenhaken klauben sie Glas- und Plastikflaschen, Pappkartons und Metallstücke aus der schmierigen Masse und stopfen alles in große Plastiksäcke. Auf dem Rücken tragen sie ihre Beute zu Wertstoffhändlern in der Umgebung. Der Verkauf des Mülls bringt ihnen nicht mehr als ein paar Euro ein.

Take 01: Atmo Stimmengewirr kurz hoch

Sprecher:

Im Dorf Urali Devachi, 25 Kilometer vor den Toren der Millionenstadt Pune wird seit 25 Jahren der Müll aus Haushalten und Betrieben einfach abgekippt. Mittlerweile türmt er sich zu einem Berg auf, der alle umliegenden Gebäude überragt. Heute ist Urali Devachi ein ökologisches Katastrophengebiet. In dem unter tropischer Sonne gärenden Müll brüten Krankheitserreger. Hochgiftige Flüssigkeiten sickern ins Erdreich. Im heißen Sommer entzündet sich der Müll durch Glasscherben an Hunderten verschiedener Orte. Ätzende Rauchschwaden ziehen dann Tag und Nacht durch das Dorf. Die Bäuerin Surukha Bhadel blickt von ihrem Wohnzimmer direkt auf den riesigen Abfallberg.

Take 02: Surukha Bhadel, 01:00, 03:35 (Marathi)

abblenden für Übersetzung

Zitatorin:

„Unser Grundwasser ist komplett vergiftet. Und dann dieser Rauch, Tag und Nacht. Es ist fast unmöglich, das Haus zu verlassen, aber selbst hier drinnen erstickt man fast! / Meine Kinder leiden an Atemwegserkrankungen und chronischem Husten!“

Sprecher:

Mit steigendem Wohlstand und Konsum wachsen auch in Indien die Müllberge. Gewöhnlich stellen die Stadtverwaltungen Stahlbehälter auf Straßen und Plätzen ab, in die Anwohner ihren Müll selbst entsorgen. Oft bleiben die Container wochenlang ungeleert, sodass der Müll zu gären beginnt. Der Gestank belästigt Anwohner, Passanten und vor allem die Müllsammler, die den Abfall nach Wertstoffen durchsuchen.

Millionen von Inderinnen und Inder ohne geregelte Beschäftigung, die Ärmsten der Armen also, müssen sich durch das Sammeln von Abfällen ein mageres Überleben sichern. Die meisten Müllsammler sind Frauen, fast alle gehören der Kaste der sogenannten Unberührbaren an, die sich jetzt „Dalits“, die Gebrochenen nennen. Sie werden verachtet, vertrieben und von korrupten Ordnungshütern um ihre Einkünfte gebracht.

Doch die Industriestadt Pune, kaum mehr als 100 km von der Hafenmetropole Mumbai entfernt, geht jetzt neue Wege, um das Müllproblem in den Griff zu bekommen. Die Stadtverwaltung hat nach jahrelangem Ringen gewerkschaftlich organisierten Müllsammlerinnen das Recht gewährt, Haushaltsabfälle einzusammeln und zu verwerten. Die Müllfrauen schlossen sich in der Kooperative SWACH zusammen, die ihnen zum ersten Mal ein regelmäßiges Einkommen sichert. Die Bürger zahlen für die Müllabfuhr eine bescheidene Gebühr. Mit dem Verkauf von Wertstoffen gewinnen die Sammlerinnen ein zusätzliches Einkommen. Manisha Augare ist eine von ihnen:

Take 03: Manisha Augare, Müllsammlerin 00:20, 03:00 (Marathi)
abblenden für Übersetzung

Zitatorin:

" Nun kann ich meine Abfälle in einer geschützten Halle sortieren. Ich brauche mich nicht um Polizisten und andere zu sorgen, die mich auf der Straße belästigen. Meine ganze Familie ist in der Kooperative und wir haben endlich ein vernünftiges Auskommen."

Sprecher:

Die Kooperative SWACH hat heute 2900 Mitglieder, die zusammen mit dem Müll täglich 125 Tonnen Wertstoffe einsammeln und an Recycler verkaufen. Die Stadtverwaltung spart Kosten für das Einsammeln und Trennen von Abfällen, sagt der zuständige Stadtdirektor Suresh Jagtap.

Take 04: Suresh Jagtap (Englisch) 23:00
abblenden für Übersetzung

Zitator:

„Die Arbeit von SWACH entlastet unsere Müllabfuhr um jährlich 120 Millionen Rupien, umgerechnet etwa eineinhalb Millionen Euro. Nicht einmal die Hälfte davon zahlen wir der Kooperative für deren laufende Kosten.“

Sprecher:

Das Modell SWACH findet mittlerweile auch in anderen indischen Großstädten Nachahmer. Im Laufe des Jahres 2018 traten darüber hinaus in mehreren Bundesstaaten Verbote von schnelllebigen Plastikprodukten wie Tragetüten, Einweggeschirr und Verpackungen in Kraft. Die Durchsetzung des Verbots stellt jedoch die Lokalverwaltungen vor große Herausforderungen. Weitere Maßnahmen sind nötig, um der steigenden Abfallflut Herr zu werden, meint die Hochschullehrerin Lakshmi Narayan, die zu den Geburtshelferinnen von SWACH gehört:

Take 05: Lakshmi Narayan (Englisch) 04:05
abblenden für Übersetzung

Zitatorin:

„Vielleicht haben wir in zwanzig Jahren ein so effektives, dezentralisiertes Abfallentsorgungssystem entwickelt, dass wir keine Müllsammlerinnen mehr brauchen. Dazu müssen wir aber die Menge der Abfälle drastisch reduzieren, sie kompostieren, wiederverwerten und vor allem vermeiden.“